

KULTURKREIS

Veranstaltungen im April



2.4. • 19 Uhr
Mitglieder
versammlung
KULTURKREIS
UELZEN e.V.

ST. MARIEN

am 5. Mai • 19 Uhr

Marienvesper

Claudio Monteverdi

[siehe Seite 2](#)

Orgelpunkt 12

Ab Mittwoch, dem 24. April
gibt es wieder an jedem
Mittwoch um 12 Uhr mittags
die 20-minütige
Orgelandacht
• Orgelpunkt 12 •

Es erklingen drei Orgelwerke,
dazu wird ein Psalm gelesen
und ein Lied gesungen.
„Gedanken zum Tag“ regen
zum Nachdenken an.
Der Eintritt ist frei.

SOMMER AKADEMIE



Klavier
abend
mit
Hinrich
Alpers
im
Theater
an
der
Ilmenau

Theater

Cinderellas Schuh passt

Aschenputtel
getanzt vom Moskauer Ballett
am

3. April • 19 Uhr



Herausgeber:
Kulturkreis Uelzen e.V.
Ev.-luth. Kirchenkreis Uelzen
v.i.S.d.P.
Birte Ebermann, Erik Matz
kulturbrief@kk-uelzen.de
Für den Inhalt der Seiten sind
die jeweiligen Herausgeber
verantwortlich.
Layout: Felice Meer
www.chordesign.de
Der Kulturbrief erscheint
monatlich als Newsletter.



12.4. • 20 Uhr
Eissele meets The Beatles

[Karten erhalten Sie hier.](#)

UELZEN

Kulturkreis

April 2019

Sie singen wie die BEATLES...

und haben den gewaltigen Klangkörper eines Symphonieorchesters im Hintergrund.

Das Theater Lüneburg ist mit den **Lüneburger Symphonikern** auf Tournee mit einer ganz besonderen Hommage an eine der erfolgreichsten Bands aller Zeiten. Unter der Leitung von Alexander Eissele spielen sie die größten Hits der BEATLES. Eissele hat bereits an den Opernhäusern in Darmstadt und Köln gespielt, bevor er nach Lüneburg kam. Er ist Mitglied des Mahler-Chamber-Orchestras und leitet seit 1992 die Lumberjack Bigband in Göppingen.

Als Verstärkung hat **Alexander Eissele** die Sänger Kristian Lucas, Danilo Gobetto, Udo Eickelmann und Oliver Parchment eingeladen. Für die Gäste des Theater Lüneburg ist

Kristian Lucas ein alter Bekannter, hier stand er als Jerry in SUGAR und als Michael in der Deutschen Erstaufführung von MURDER BALLAD auf der Bühne. Derzeit ist er in DIE COMEDIAN HARMONISTS und SINGIN' IN THE RAIN zu erleben. Der erfolgreiche Musicaldarsteller schloss 1999 sein Studium mit dem Diplom ab. Zahlreiche Engagements führten ihn seitdem u.a. an das Nationaltheater Mannheim, das Staatstheater Braun-

schweig, das Deutsche Theater München, das Theater Dortmund, das Alte Schauspielhaus Stuttgart und nach Tecklenburg.

Udo Eickelmann sah man zuletzt als Prof. van Helsing in DRACULA am Landestheater Detmold und auf Deutschlandtournee in der Musical-Adaption von DIE BRÜCKEN AM FLUSS. Seit 2018 gehört Udo zur festen Besetzung der GENTLEMEN OF VOICES.

Oliver Parchment ist seit vielen Jahren sowohl als musikalischer Leiter in der Einstudierung von Ensembles der AIDA Flotte tätig, als auch als Korrepetitor und Chorleiter an verschiedenen Musicalschulen in Hamburg.

Danilo Gobetto ist ausgebildeter Tänzer und Musicalsänger und arbeitet heute als freier Entertainer und Moderator.

Die Herzen aller vier Sänger schlagen seit vielen Jahren für die Musik und im Besonderen für die Werke aus der Feder von Lennon und McCartney.

Als Alexander Eissele mit dem Projekt auf sie zukam, waren alle vier sofort und mit Freude dabei. [Karten hier](#)



Alexander Eissele



Die Lüneburger Symphoniker

Udo Eickelmann - Danilo Gobetto - Oliver Parchment - Kristian Lucas



Marienvesper

Claudio Monteverdi

Mit Claudio Monteverdis „Marienvesper“ aus dem Jahre 1610 wird am 5. Mai um 17 Uhr in der St.-Marien-Kirche Uelzen

eines der bedeutendsten Werke der Sakralmusik erklingen. Was macht dieses Werk so besonders?

Die Marienvesper entstand in der Übergangszeit von der Renaissance zum Frühbarock und stellte in der Blütezeit der italienischen Vokalpolyphonie ein einmaliges Meisterwerk dar. In ihr vereinen sich tradi-

tionelle Kompositionstechniken mit für die damalige Zeit neuen und modernen Elementen. Gewidmet ist das Werk Papst Pius V., dem Reformator der römisch-katholischen Liturgie nach dem Konzil von Trient.

Wie jede andere Vesper besteht die Marienvesper aus einem Invitatorium, fünf Psalmen mit vier Concerti als Überlei-

tungen, dem Hymnus „Ave Maris Stella“ und dem Magnificat. Als kompositorische Grundlage dienen Psalmtöne – also festgelegte Tonfolgen auf denen Psalmtexte gesungen werden – um die sich kunstvoll die anderen Stimmen ranken. Um es in ein Bild zu fassen: So wie bei einer Kathedrale die Bögen, Gewölbe, Pfeiler, Fenster usw. das Allerheiligste

kunstvoll umgeben, so umrahmen die Stimmen der Marienvesper die Psalmtöne.

Monteverdi überschreibt das Werk mit folgendem Hinweis: „... Vesper für mehrere Stimmen mit einigen geistlichen Gesängen für Kapellen oder Fürstengemächer geeignet“. Der eigentliche Titel der Marienvesper findet sich im Stimmheft des Generalbasses und lautet Vespro della Beata Vergine da concerto composta sopra canti fermi („Marienvesper zum Konzertieren komponiert über Cantus fermi“). Für die heutige Aufführungspraxis ergeben sich außergewöhnliche Herausforderungen! Die Partitur sieht nur an einigen Stellen eine

klare Einteilung der Instrumente vor. Es muss also im Vorfeld einer Aufführung festgelegt werden, wann welche Instrumente zum Einsatz kommen. Ebenso muss

eingeteilt werden, wann die Gesangssolisten singen und wann die Chöre. Diese Entscheidungen hängen letztlich davon ab, wie die räumlichen Voraussetzungen sind und ob kleinere oder größere Chöre mitwirken.

Bei der Uelzener Aufführung sind mit der St.-Marien-Kantorei und dem Hugo-Distler-Ensemble Lüneburg zwei recht große Chorgruppen beteiligt. Sieben professionelle Gesangssolisten wirken ebenso mit, wie 20 Instrumentalisten mit ihrem barocken Instrumentarium. Die Aufstellung der Chöre und der Solisten werden unterschiedliche Raumklänge ergeben und St. Marien auf ganz besondere Weise klanglich erlebbar machen.

Karten [hier](#).

Außerdem: bei den bekannten Vorverkaufsstellen und an der Konzertkasse. Bei der Finanzierung des Projektes helfen neben den Eintrittsgeldern Zuschüsse der ev.-luth. Landeskirche, des Kirchenkreises Uelzen, des Lüneburgischen Landschaftsverbandes und des Förderkreises Kirchenmusik an St. Marien e.V.. Veranstalter ist die St.-Marien-Kirchengemeinde Uelzen

Als Psalmtöne bezeichnet man die Melodiemodelle, die mit bestimmten Kirchentönen verbunden sind und beim Singen der Psalmen (Psalmodie) den Psalmtönen angepasst werden.

Das Konzil von Trient (Tridentinum), das von der römisch-katholischen Kirche als 19. ökumenisches Konzil gerechnet wird, fand zwischen 1545 und 1563 in drei Tagungsperioden (25 Sitzungen) statt. Hauptanlass war die Notwendigkeit, auf die Forderungen und Lehren der Reformation zu reagieren.



Auf dem Plakat : die Maria vom Annenaltar in der Apostelkapelle der St.-Marien-Kirche Grafik ©Felice Meer 2019

UELZEN

Sommerakademie

April 2019

Klavierabend mit Hinrich Alpers



Ravel,

der wie so viele Grieg verehrte und ihn als junger Mann sogar persönlich erlebt hatte, schrieb seine „Sonatine“ für Klavier gleichermaßen als Verbeugung vor dem Barock und der Wiener Klassik zugleich. Auf die für Ravel nicht ungewöhnliche Weise wirkt das Stück beinahe wie zum reinen Zeitvertreib, gleichsam nebenher, komponiert, und man darf sicher sein, dass der Dandy Ravel genau diesen Effekt im Sinn hatte. Noch dazu finden sich hier bei näherem Hinsehen zahlreiche Kompositionstechniken vergangener Zeiten, gipfelnd in den zueinander in charakteristischer Beziehung stehenden Anfangstönen jedes einzelnen Satzes. Und Ravels Sinn für Harmonik und Klangfarben tut sein übriges.

Den Abschluß des Abends bildet

Liszts

Transkription der 2. Symphonie Ludwig van Beethovens - wie die vorhergehenden Werke eine Repräsentantin der klassischen Sonatenform, wenngleich in deutlich monumentaler Weise. Liszt war den Werken Beethovens, dessen Enkelschüler er durch seinen Unterricht bei Carl Czerny war, stets verpflichtet, und die Transkriptionen der neun Symphonien zu höchst virtuosen Klavierstücken sind nur eine der vielen Ausdrucksformen seiner Bewunderung, welche im Konzertsaal jedoch auch nach 150 Jahren noch kaum zu hören ist.
Hinrich Alpers

Alexander Skrjabin

10. Klaviersonate bildet den Auftakt zu einem Klavierabend, den Hinrich Alpers am Samstag, den 27. April um 17 Uhr (mit Einführung um 16 Uhr) auf der Hinterbühne des Theater an der Ilmenau geben wird - wahrlich kein alltägliches Eröffnungstück, dessen virtuoser Reichtum und Einfallsgeist gewiss manchen überraschen wird. In einem Satz geschrieben ist sie die letzte der Klaviersonaten, die Skrjabin vor seinem plötzlichen, frühen Tod vollenden konnte, und Skrjabin mystisch anmutende Ästhetik, auf so unterschiedlichen musikalischen Vorbildern wie Chopin und Wagner basierend, kommt in ihr zu voller Geltung.

Edvard Griegs

selten gespielte und einzige Klaviersonate in e-moll ist hingegen ein Frühwerk, und doch hat Grieg in ihr bereits in verblüffender Weise seine ihm eigene musikalische Sprache voll entwickelt - ganz davon zu schweigen, dass Grieg ein überaus virtuoser Pianist war, der das Stück als eine Art Visitenkarte für sich selbst geschrieben hatte. In ihren vier Sätzen vereint die Sonate bereits das für Grieg so typische folkloristisch-norwegische Element mit dem Lyrischen, das Tänzerische mit dem Elegischen, und das nicht ohne einen Sinn für effektvolle Schlussdramaturgie.

Theater an der Ilmenau • Hinterbühne • Samstag, 27.4.2019

Einführung 16 Uhr • Konzert 17 Uhr

Karten: 22,00 € Erwachsene/15,00 Schüler und Studenten

Vvk: Touristinformation der Hansestadt Uelzen • und hier

UETZEN

Theater an der Ilmenau

April 2019

Cinderellas Schuh passt...

Aschenputtel – getanzt vom Moskauer Ballett am 3. April um 19 Uhr

Nach dessen Uraufführung in Moskau 1945 prophezeite der berühmte Theaterregisseur Alexandr Tairov: „Cinderella gehört zu den Kunstwerken, die gleich nach ihrer Entstehung zum Klassiker werden“ und das völlig zu Recht. Das in den schwersten Kriegsjahren entstandene Ballett wurde rasch zu einem Ballettklassiker weltweit.

Als Vorlage für das Libretto diente ein altes Märchen aus dem Jahr 1697 von Charles Perrault. In besagter Geschichte handelte es sich um ein armes Mädchen, das von der bösen Stiefmutter zur Hausdienerin gemacht wurde und das am Ende jedoch mit Hilfe der guten Fee ihr Glück fand. Wie die Geschichte, so ist auch die Musik komponiert: Prokofjew veredelt das einfache Mädchen mit seiner auch heute noch modern wirkenden Musik. Er setzt die Stiefmutter mit grotesken Motiven ins rechte

Licht und macht sich über die Borniertheit ihrer beiden Töchter musikalisch lustig.

Das Ballett ist ganz im Sinne der alten Balletttraditionen aufgebaut, aber beinhaltet auch Ausdrucksformen der modernen Ballettschule: Pas de Deux, Adagio, Gavotte, Walzer, Pavane, Paspje, Mazurka, Galopp. Jede Figur hat ihre eigene Variation.

Die Choreografie von Anna Ivanova ist klassisch und zugleich offen für neue Ideen. So erlebt der Zuschauer Spitzentanz auf hohem Niveau, eine große Präzision in den klassischen Grundpositionen und grandiose Pirouetten. Erstklassige Tänzer überzeugen mit einer wahrhaftigen Disziplin, Körperspannung und Anmut. Die tänzerische Darstellung - meisterhaft brillant, mit großer Ausdruckskraft und zugleich mit einer unerwarteten Leichtigkeit. Wunderschöne Kostüme und die passende Bühnenkulisse runden das Gesamtbild der

Vorstellung ab.

Zwei Stunden genießt man diese märchenhafte Vorstellung, berauscht von der Musik Prokofjews und glaubt wieder daran, dass einige scheinbar unerfüllbare Wünsche und Träume wahr werden können.

Tickets gibt es über www.reservix.de

Für ein besonderes Erlebnis können sich Ballettschülerinnen und -schüler über ihre Ballettschule anmelden: Ihr könnt hinter die Kulissen schauen, die Balletttänzer persönlich kennenlernen und vielleicht bei den Proben mit Frau Anna Ivanova dabei sein. Hier ist jedoch eine vorherige Anmeldung erforderlich.

Am 3. April im Theater an der Ilmenau kann man sich verzaubern lassen

Foto: © Michael Friedmann

